

Ausgewandert: Deutsche Vita in Italien

„Wir leben da, wo andere Urlaub machen“



Gleich drei Wünsche auf einmal erfüllten sich die Marquards: Sonne, Wasser und Berge – hier am Nordufer des Comer Sees bei Gravedona.

Berge und Wasser wollten sie. Jedes Mal, wenn Marion und Michael Marquardt aus Stuttgart aus dem Urlaub heimfahren, plagte sie diese eine Frage: „Warum? Warum fahren wir hier wieder weg?“ Ihr Leben in Italien begannen sie ganz pragmatisch, mit dem Finger auf der Landkarte.

TEXT ANNEKE WARDENBACH FOTOS MICHAEL MARQUARDT



„Wir sind da nüchtern rangegangen, unsere Kriterien waren: Berge, Gewässer und es sollte von Deutschland aus erreichbar sein“, erzählt Marion Marquardt (42). „Die Schweiz war für uns unbezahlbar, auch in Südtirol und dem Allgäu war es schwierig. Dann sahen wir auf der Landkarte dieses italienische Eckchen mit Skigebiet und sind für ein langes Märzwochenende hingefahren. Das Tal hat uns sofort gefallen. 2018 haben wir dann eine kleine Ferienwohnung in Chiavenna gekauft.“

Fast unentdeckt

Das lebendige 10.000-Seelen-Städtchen liegt nördlich von Mailand an der Schwei-

zer Grenze. Söhnchen Diego macht gerade seine ersten Schritte an den steilen Hängen des ruhigen Tals. „Gerade suchen wir einen Kita-Platz, das ist hier ähnlich schwierig wie in Deutschland. Dass er zweisprachig aufwächst, macht uns ein wenig neidisch, denn wir müssen uns ganz schön anstrengen, um Italienisch zu sprechen. Und ohne geht es hier nicht. Es ist hier ein ursprüngliches Stück Italien, mit nur wenig Touristen, die sind entweder auf der Durchreise in Richtung Comer See oder es sind Wochenendausflügler aus der Schweiz.“ Marion Marquardt hat in Stuttgart IT-Projekte geleitet, ihr Mann Michael (40) war im Marketing tätig. Dann kam die >

Radausflug in den Alpe Andossi.

„Was wir vermissen? Höchstens Brezel. Ansonsten ist die Gastronomie hier richtig gut – vom Agriturismo bis zum Sternrestaurant.“

Tipps für Valchiavenna von den neuen Locals Marion und Michael Marquardt:

- An den schönsten Wasserfällen Italiens, den **Cascate di Acquafraggia**, ein Bad nehmen (Lustig: Hat auch George Clooney schon gemacht.)
- Im **Agriturismo Dai Camuscin**, im traumhaften Valle del Drogo, eine hausgemachte Aperitif-Platte mit Ziegenkäse und Sciatt genießen.
- Am Vormittag bei einem Cappuccino auf dem **Piazza Pestalozzi** das Treiben beobachten.
- Dienstags mit 30% Rabatt auf den wenig frequentierten Pisten von **Madesimo Snowboarden**.
- Auf dem **Pian de Cavalli** wandern und mit etwas Glück Wildpferde beobachten.
- Die beste Pizza im Valchiavenna essen, in der **Pizzeria Bottonera**. Ganz besondere Kreationen, mit hauchdünnem Teig.
- Ein Winterspaziergang im entlegenen **Montespluga** ist ein Ausflug in eine andere Welt.
- Im Frühling, wenn alles blüht, vom **Parco Paradiso** aus den Blick über die Altstadt von Chiavenna schweifen lassen.
- **Infos zum Valchiavenna** hat Marion Marquardt auf **valchiavenna.de** gesammelt.



Cascate di Acquafraggia

Pandemie. „Wann immer es ging, sind wir vor dem grauen deutschen Wetter ins Homeoffice in Chiavenna geflüchtet. Hier ist einfach mehr Sonne, auch im Winter. Schließlich haben wir das Haus in Stuttgart verkauft und leben jetzt erst einmal vom Ersparten,“ erklärt Michael.

Kaffee in der Berghütte

Marion: „Ich wache auf, sehe aus dem Fenster die Gipfel der 3000er und kann mir aussuchen, ob ich im See baden gehe oder auf einsamen Wanderwegen zu einer Alpenhütte laufe, um mir bei einem 360-Grad-Panorama einen Kaffee zu kochen. Im Winter haben wir immer irgendwo Schnee, mal mehr auf der Schweizer Seite, mal mehr auf der italienischen Seite. Da gibt es jeweils ein Skigebiet, oder wie machen Touren mit dem Snowboard. Wir sind viel gereist und dadurch durchaus verwöhnt. Aber dass es hier so viele Möglichkeiten gibt, haben wir vorab nicht geahnt“, erzählen die beiden begeistert. „Die vielen Restaurants sind durchweg gut, denn der Ort ist so klein, da können schlechte Lokale sich einfach nicht halten.“

Stillsitzen ist nichts für sie. Michael baut sein Hobby Fotografie aus; Marion wunderte sich, dass es keinerlei Informationen für Touristen auf Deutsch gab und legte eine Internetseite mit Michaels Fotos und den gemeinsame Entdeckungen an. „Mit meinem Portal traf ich auf einen echten Kulturunterschied. Ich hatte alle Unternehmen, die für Touristen interessant sein könnten, angeschrieben, aber die Reaktion war nahezu null! Erst habe ich an meinem Konzept gezweifelt, bis ich merkte, dass es hier anders läuft. Bei Besuchen in den Lokalen und Gewerken traf ich überall auf offene Arme. Und nach dem persönlichen Kontakt bei einem Espresso kamen wir ins Geschäft und wurde ich weitergereicht. Dieses Projekt führt uns jetzt richtig ins Dorfleben ein.“

„Wir sind hier in Europa, im Norden Italiens. Da sind die kulturellen Unterschiede gar nicht so groß“, meint Michael. „Wir wollen bleiben. Das Leben ist spannender geworden mit einem Baby, aber noch mehr, weil wir jetzt da wohnen, wo andere Urlaub machen!“ sagt Marion und lacht herzlich. •